

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Er scheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und deren Briefträger, unsere Heftungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außerordentlich große 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pfg., im Realmeterteile 50 Pfg. Beleggebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. S. 211.

Fernsprech-Ausschluß Nr. 24.

Nr. 100.

Sonnabend, den 20. Dezember 1919.

23. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Zwangssinnung für das Schneiderhandwerk.

Die Errichtung einer Zwangssinnung für das Schneiderhandwerk mit dem Sitze in Bretzin ist beabsichtigt. Ich ersuche alle Neuheringer für oder gegen die Errichtung dieser Zwangssinnung im Bezirke der Gemeinden Bretzin, Annaburg, Plossig, Dauschigen, Axien, Käbnitzsch, Großtreben und Lieben schriftlich oder mündlich bis zum 25. Dezember 1919 bei mir abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags in den Diensträumen des Landratsamtes, Zimmer 2, erfolgen.

Ich fordere alle Handwerker, welche im Bezirke der obengenannten Gemeinden das Schneiderhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neuherung mit dem Bemerken auf, daß sie solche Erklärungen, welche ertönen lassen, ob der Erklärende der Zwangssinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Neuherungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Neuherung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangssinnung gestellt haben.

Die Bekanntmachung ist von den Gemeindevorständen des Bezirkes der Zwangssinnung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Torgau, den 10. Dezember 1919.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 19. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Verhinderung von Seuchenaufbrüchen.

Die in Aussicht stehende Rückkehr der Kriegsgefangenen und die aus dem Osten zu erwartenden Rückwanderer lassen mit der Einschleppung von Seuchen rechnen. Namentlich besteht die Gefahr der Einschleppung von Typhus, Cholera, Diphtherie, Masern, Scharlach, Malaria, Ruhr und Typhus.

Typhus, Ruhr und Malaria. Die Herren Ärzte, die Orts- und Ortspolizeibehörden mache ich hierauf besonders aufmerksam und ersuche, dieselben, irgendwo verdächtigen Krankheitsfall dem Herrn Kreisarzt hierelbst sofort anzuzeigen. Insbesondere ist auch größter Wert darauf zu legen, daß die Kleidungsstücke der Rückkehrer, sofern aus irgend einem Grunde eine Entlausung nicht erfolgt sein sollte, in gehöriger Weise entlauset und desinfiziert werden.

Torgau, den 12. Dezember 1919.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 19. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

#### 25 Proz. Kürzung der Kohlenarten.

Zur Aufklärung der kohlenvervorungsberechtigten Personen des Kreises wird es notwendig, bekannt zu geben, daß eine volle Belieferung der von hier ausgehenden Kohlenarten, (welche lediglich nur Sperterarten sind und dem Inhaber keinen Anspruch auf Belieferung und der darauf angegebenen Menge entsprechen, § 2 der Bekanntmachung vom 17. 8. 1917 und § 2 derselben vom 15. 5. 1918), nach der Lage der Kohlenvervorung leider nicht erfolgen kann. Es ist dies keine willkürliche Beschränkung seitens der Kreis-Kohlenstelle, sondern die Belieferung der theoretisch zugeteilten Kohlenarten ist von Umständen abhängig, deren Gestaltung im Verlauf des Kohlenwirtschaftsjahres im Voraus nicht berechnete werden kann. Die Unzulänglichkeit der Belieferung des Kreises ist auch nicht durch von mir getroffene Maßnahmen erfolgt, sondern ist in der bekannten Schwierigkeit, in der Förderung und dem Verkehre zu liegen. In Anbetracht dessen und der hierdurch bedingten geringen Bezugsgeldzuweisung durch den Reichskohlenkommissar bin ich gezwungen, vorläufig eine Kürzung sämtlicher Kohlenarten um 1/4 vorzunehmen und habe ich zu meinem Bedauern die Kohlenhändler mit entsprechender Anweisung versehen müssen.

Sollte eine Besserung in der seit Monaten so mit

vorangesehenen betrübenden Kohlenvervorung eintreten, werde ich sofort die entsprechende Berücksichtigung des Kreises bei den maßgebenden Stellen fordern. Bis dahin müssen jedoch die immer weiter zurückbleibenden Kohlenzufuhren anteilig von allen Verbrauchern getragen werden. Es wäre nun aber grundbelästig, diesen Ausfall durch irgend welche begründete Anforderung von Kohlenarten zu decken zu versuchen, da der bestehende Kohlenmangel niemals durch die Mehrausgabe von Kohlenarten behoben werden kann.

Nach den mir gewordenen Informationen glaube ich jedoch annehmen zu können, daß die nach dieser Kürzung verbleibende Menge der Kohlenarten von Seiten der Kohlenhändler ratenweise annähernd beliefert werden wird.

Ich ersuche die Ortsbehörden, Vorliegendes in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Torgau, den 10. Dezember 1919.

Arbeitswirtschaftsstelle. Dr. Dr. Gerete, Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 19. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Margarine-Sonderzuweisung.

Anlässlich des Weihnachtsfestes kommen in der Zeit vom 18. bis 20. d. Mts. an die Selbstverorger und Verforungsberechtigten des Kreises je 50 Gramm Margarine zur Verteilung.

Torgau, den 15. Dezember 1919.

Arbeitswirtschaftsstelle. Gerete.

### Petroleum-Ausgabe.

In den nächsten Tagen werden sämtliche Geschäfte, welche früher Petroleum verkauft haben, mit letzterem beliefert. Die Ausgabe selbst erfolgt nur gegen die von der Gemeinde ausgegebenen Petroleum-Karten. Die Karten sind von den Geschäften zu sammeln und dem Gemeindebeamten bis 15. 1. 1920 bestimmt einzureichen.

Annaburg, den 18. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Zu Zweien einsam.

Roman von S. Courtis-Mahler.

12) (Nachdruck verboten.)

Sie schrat zusammen. Wolf war aufgestanden und ging vor ihrem Plats auf und ab. Dann blieb er vor ihr stehen.

„Wollen wir hineingehen, gnädiges Fräulein, man wird uns zum Abendessen erwarten.“ Seine Stimme klang dunkel und gepreßt, als würde ihm etwas. Sie erhob sich, und stumm schritten sie nebeneinander durch den düstleren Garten. Es lag wie ein lähmender Damm auf den beiden.

Drimen im Ebsimmer war bereits Licht angebrannt. Sie mußten die Augen schließen, weil sie geblendet wurden. Fräulein Friedrich war schon angewidert und gleich darauf trat Frau Gertrude herein. Er hatte jetzt gute Tage, sein er auf gelangt. Seine fröhlichen Worte lösten den Damm, der Wolf und Liselotte gefangen hatte, und sie stürmte mit ein in das lustige Geplauder. Als sie aber später ihre Zimmer aufsuchten, fanden sie keine Ruhe. Liselotte sah noch lange am offenen Fenster. Der Mond stand in leuchtender Klarheit am Himmel, und die Sterne funkeln wie tausend Verheißungen. Sternschnuppen fielen durch die Nacht. Liselotte mußte die alte Wär von erfüllen wünschen, die mit dem Fall der Sternschnuppen in Ver- bindung gebracht wurden. Und sie hielt einen Wunsch bereit, sobald wieder ein leuchtender Funke davonfloß, sprach sie ihm leise aus, und dann verbara sie, vor sich selbst erglühend, ihr Gesicht in den Händen.

Da knirschte draußen der Kies unter langsam heran- kommenden Schritten. Sie schrat empur und schaute hinaus.

Vom Mondlicht hell beschienen erblickte sie Wolf, der auch keine Ruhe hatte finden können und im Garten beobachtete ihn heimlich durch die Scheiben, nachdem sie ihr Licht schnell verlöscht hatte.

Fürchte sie sich, oder sah er nach ihrem Fenster herein? Es war nicht sicher zu erkennen in dem blauen Mondlicht.

Liselotte hatte starkes Herzklopfen, und als Wolf dann verschwand und sie sich endlich niederlegte, da konnte sie nichts anderes denken als: „Dat er zu meinem Fenster heraufgekommen oder nicht?“

Wochen waren vergangen. Der Entsegen war bis auf den letzten Damm hereingebracht. Es war ein gutes Jahr gewesen. Zum Erntefest, das auf Schönburg nach guter alter Sitte gefeiert wurde, hatte Wolf mit Liselotte gelangt. Als er ihre schlaute Gestalt im Arm hielt, über- kam ihn ein heftiges Glücksgefühl, und er mußte gewaltig an sich halten, um sich nicht zu verraten. Liselotte hörte ganz deutlich seinen starken Herzklopfen, sie war so befangen, daß sie sich, als der Tanz zu Ende war, schnell von ihm abwandte und sich mit ihren Leuten unterhielt. Was sie gesprochen, wußte sie nachher selbst nicht mehr.

Die beiden waren sich inzwischen Nahe geworden, das einer für den anderen eine tiefe Liebe im Herzen trug, aber während Liselotte sich müßig dem süßen Jauber hingab, wehrte sich Wolf mit aller Kraft dagegen.

Einige Tage nach dem Erntefest sagte Frau Gertrude zu Liselotte: „Wie ist es, Kind. Ich reife nach den Farnenscheinungen hinüber. Begleitest du mich oder reitest du mit Wolf nach Buchenau?“

„Ich wollte eigentlich nach Buchenau, um im Pfarr- haus einen Besuch zu machen“, sagte sie leichtsin. Als sie sich aber dann aufrichtete, begegnete sie Wolfs auf- leuchtendem Blick und erwidert:

Ihr Vorruud schien toder ihre Verlegenheit, nach Wolfs strahlendem Gesicht zu bemerken.

Dann adieu, Kinder, und auf Wiedersehen heut mittag. Bestelle einen schönen Gnuß an Parrers, und ich liebe mich bedanken für die wertvolle Hirtwache beim lieben Herrgott. Die Scheunen sind fast zu klein, um den Regen zu fassen, ob die Stallbäder repariert sind, und wie es mit dem Drechsel steht. Wenn die Olfsterre be- gimmt, müssen die Kammern im Verwaltungshaus zuvor geküsst und geschmeißelt werden, dazu ist jetzt die höchste Zeit. Die Leute vergessen das immer.“

„Wird alles besorgt, Vater, ich habe mir schon Notizen gemacht.“

Schon — dann lebt wohl.“

Der alte Herr ging hinaus, und Liselotte folgte ihm, um sich für den Mitt umzufleiden.

Schweigend ritten die beiden jungen Leute eine halbe Stunde später auf dem schattigen Waldwege nach Buchenau hinüber.

Wolf schalt sich innerlich, daß er nicht imlaunde war, sich gegen das heisse, unruhige Gefühl zu wehren, das sich in Liselottes Gewogenart seiner benächtigste. Viele un- sinnige, unvermeidliche Liebe würde ihn sicher wieder von dannen treiben, denn lange ertrag er diesen Zustand nicht mehr.

Was dann? Wieder neue Abhängigkeit, neue Ver- hältnisse, neue Sorgen und Schmerzen?

Er raffte sich auf und begann ein Geplauder. Liselotte antwortete indes auch nur kurz und befangen. Ihr junges Herz war in Unruhe. Schon seit ihrer Kindheit hatte sie ein warmes Interesse für Wolfs Schicksal gehabt. Sie sprach oft und gern mit ihrem Vormund über seinen Sohn und lernte ihn durch diesen kennen. Sein hefter Schmerz um Gertrude, sein energisches, männliches Schaffen und Wirken baten ihn und der Fremde war ihr abenteig bekannt wie ihrem Vater. Wolf war ihr lieb und vertraut gewesen, schon ehe er nach Schönburg kam.

Da brauchte es nicht mehr viel, um ihm ihr Herz zu öffnen. Sie sah leihwärts in sein langes, männliches Gesicht mit dem kühngedämmten Profill und dem flotten blonden Lippenbart. Er war wieder verstimmt und sah mit geduldiger Strenge vor sich hin.

Warum sah er immer so bitter aus, wenn er in Nach- denken versunken war? Mit er immer noch unter dem Verlust Gertrudes? Ein heißes Verlangen hing in ihr erlegen, ihm, dem Heimtlofen, die verlorene Heimat zu erlegen. Wie schön müßte es sein, ihm folgen zu dürfen! Alles, was mein ist, soll auch dir gehören, an meinem Leben sollst du deine Heimat wiederfinden.

(Fortsetzung folgt.)



### Bekanntmachung.

Das Mithringen von Hunden nach dem Rathause ist strengstens verboten.

Annaburg, den 19. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlfakten erfolgt am Sonntag den 20. d. Mts. und die der Prot- und Fleischfakten am Dienstag den 23. d. Mts. Die festgesetzten Termine sind genau innezuhalten.

Annaburg, den 18. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Politische Kundschau.

#### Widerholg der Prämienanleihe.

Wie schon aus der Hinausschiebung des Zeichnungstermins entnommen werden konnte, bedeutet das Ergebnis der Spar-Prämien-Anleihe, soweit es sich bisher übersehen läßt, einen Misserfolg. Von den 5 Milliarden, die vorgesehene waren, sind noch nicht einmal 4 Milliarden gezeichnet worden, so daß die 5 Milliarden überhaupt nicht ausgeben werden wird. Die amtliche Meldung über das vorläufige Ergebnis der Anleihe lautet:

Das Ergebnis der Zeichnung auf die deutsche Spar-Prämien-Anleihe beträgt, soweit sich aus den bisher eingelaufenen Zeichnungsmeldungen feststellen ließ, rund 3,3 Milliarden Mark.

Das Ergebnis wird sich aber voraussichtlich noch durch aus dem Ausland eingehende Meldungen erhöhen. Ein abschließendes Ergebnis kann erst nach Einlaufen der abschließenden Meldungen, die Ende dieser Woche zu erwarten sind, bekannt gegeben werden. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die außerordentlich große Anzahl kleiner Zeichner auf 1 und 2 Gulden. Die Anzahl dieser Zeichner beträgt beim Renner der Reichsbank für Wertpapiere allein 79 Proz. der Anzahl der Gesamtzeichner dort. Falls durch nachträglich eingehende Zeichnungen der Betrag von 4 Milliarden nicht erreicht wird, wird das Reich die Summe, welche zum Zeichnungsergebnis von 4 Milliarden fehlt, selbst zeichnen, umso mehr, als nicht unbeträchtliche Ummeldungen aus dem Ausland in Aussicht gestellt werden. Die Reihe E der Spar-Prämienanleihe wird nicht ausgesetzt und einfließt für die Zeichnungen.

#### Das Deutschland noch auszuliefern hat.

Churchill teilt im englischen Unterhause mit, daß Deutschland den Bestimmungen des Waffenstillstandes zufolge noch auszuliefern müsse: 5000 Geschütze, 22000 Maschinengewehre, 3000 Laufgrabenmörser, 1700 Flugzeuge. An Eisenbahnmateriale seien noch auszuliefern: 43 Lokomotiven und 460 Waggons. Er sei der Ansicht, daß die Deutschen sich aus äußerster Notwendigkeit hätten, die schweren Bedingungen auszuführen.

#### 50 000 Klagen gegen Kaiser Wilhelm.

Aus Paris wird dem R. P. M. gemeldet: Wie das „Journal“ telephonisch aus London erfährt, hat der Generalstaatsanwalt Sir Gordon Dewart erklärt, der Prozeß gegen den gemeynen Deutschen Kaiser werde unangefochten in der umschiffsten Weise vorbereitet. Alle gegenteiligen Gerüchte seien aus der Luft gegriffen. Indessen erfordere die Arbeit der Experten viel Zeit. Man habe bisher schon mehr als 50 000 Klagen und Erklärungen durchgesehen. Es sei keine Rede davon, daß irgendwelche Unentschiedenheit den Prozeß in Frage stelle.

#### Verteuerung der Lebensmittel.

Berlin, 17. Dezbr. Der Reichsrent hielt am Dienstag eine öffentliche Sitzung ab. Es wurde u. a. Bericht erstattet über den Entwurf einer Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Gerste und Kartoffeln. Daburd betrug die Ablieferung von Brotgetreide im vergangenen Jahre 2030 000 Tonnen, im laufenden Jahre erst 1 100 000 Tonnen. Die Kosten für die Ablieferungsprämien belaufen sich schätzungsweise auf 1 Milliarde, die durch Erhöhung des Mehlpfeises eingebracht werden soll. Der Mittelpreis wird daher um Mk 46.50 für den Doppelzentner erhöht werden, so daß der Preis für ein Brot im Gewicht von 2350 Gr. auf Mk 2.35 steigen wird. Die Deckung der Kosten für die Ablieferungsprämien für Kartoffeln soll ebenfalls der Verbraucher tragen, und zwar soll der Preis für den Zentner um Mk 2.50 erhöht werden.

#### Amerika — der „eigentliche Sieger“.

General Pershing erklärt in seinem Bericht über seine Tätigkeit als Oberkommandierender der amerikanischen Streitkräfte in Europa, daß es die Ver. Staaten gewesen seien, die den Krieg für die Entente gewonnen hätten. Die Union sei der eigentliche Sieger gewesen, denn die amerikanische Armee war es, die die Niederlage der Entente in einen Sieg verwandelte. Erst mit Hilfe der amerikanischen Armeen ist es möglich gewesen, die Offensiv gegen die Deutschen zu ergreifen.

### Französische „Abrüstung“.

Die französische Regierung wird der Kammer eine Vorlage unterbreiten, welche erhöhte militärische Rüstungen für Frankreich vorsieht. Es wird seitens der Regierung der Ausbau und die Vervollständigung des militärischen Flugwesens, die Errichtung einer großen ständigen Luftflotte an der Grenze gegen Deutschland, die Verneuerung der Kampfgeschwader und der Artillerie, sowie der Ausbau familiärer großen Festungen gefordert.

### Die Veröffentlichung der französischen Dokumente zum Kriegsausbruch gefordert.

Aus Paris wird gemeldet: Die französischen Syndikalien haben in der Kammer einen dringenden Antrag eingebracht, worin die Veröffentlichung der französischen Dokumente zum Kriegsausbruch gefordert wird. Eine endgültige Stellungnahme der Regierung zu dem Antrag ist noch nicht erfolgt.

— Weitere Erhöhung der Eisenbahntarife um 100 Proz. Am 2. Dezember haben in preußischen Eisenbahnministerium Tarifverhandlungen begonnen, deren Abschluß für das gesamte Wirtschaftsleben Preußens und Deutschlands von größtem Einfluß sein wird. Die Forderungen der Eisenbahner, wie sie in einem Tarifentwurf formuliert sind, bedeutet für Preußen eine erhöhte Belastung der Staatskasse um 1,7 Milliarden Mark jährlich. Diese Lohnveränderungen, die selbstverständlich eine gleichzeitige Erhöhung der Beamtengehälter bedingen werden, würden einen Fehlbetrag von etwa 3 Milliarden Mk. im Jahre verursachen, der nur durch eine weitere Verteuerung des Personen- und Güterverkehrs um rund 100 Proz. bestritten werden könnte. Die Arbeitervertreter erklären, daß sie sich von ihren Forderungen nichts abhandeln lassen könnten.

— Eine steuerliche Ueberrassung, die wenig beachtet wird, beschloß die preussische Landesversammlung. Nach dem Gesetz vom 15. Oktober wird auf den preussischen Einkommensteuereinzugs eine weitere Aufschlag von 100 Proz. für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 1. April 1920 erhoben.

— Die erste Krupp'sche Lokomotive hat die Werkstätten der Gesellschaft verlassen. Die Firma Krupp ist in der Lage, bei regulärer Bestellung mindestens 300 große Lokomotiven und 2500 bis 3000 Waggons jährlich herzustellen.

— Ein Antrag auf Aufhebung der Ehelosigkeit der Lehrerinnen und Beamtinnen wurde am Freitag in der Preussischen Landesversammlung angenommen.

### Lokales und Provinzielles.

— Annaburg. Am Dienstag d. 23. d. Mts. begehrt das Fischer'sche Ehepaar, Aderte, 20, seine Silberhochzeit.

— Annaburg. Am 17. Dezember fand sich im „Bürgergarten“ eine Anzahl hiesiger Frauen und Männer zur Gründung einer Ortsgruppe der „Kriegsgefangenenheimkehrer“ zusammen. Der Zweck der „Kriegsgefangenenheimkehrer“ ist: zurückgekehrten Kriegsgefangenen, auch den Angehörigen von solchen, die sich noch in Gefangenschaft befinden, kostenlos mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Herr Rechtsanwalt Vogt hat sich bereit erklärt, in seinem Büro alle die Kriegsgefangenenunterstützung betreffenden Gesuche um, kostenlos anzunehmen zu lassen. Der Arbeits-Ausschuß, der Herrn Vogt zum Vorsitzenden wählte, setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Herr Vogel, Buchhalter; Herr Burde, Decker; Herr Frank, Lehrer; Herr Damann, Bäckermeister; Frau Anna Schmidt; Herr Heinz, Lehrer; Frau Pauline Kuhnmann; Herr Lehmann, Decker; Herr Schaefer, Fabrikdirektor; Herr Vogt, Rechtsanwalt; Frau Minna Maetz.

— Der Regierungspräsident zu Merseburg hat im Hinblick auf die überaus unangünstige Lage der Kohlenbeschaffung die Polizeistunde vom 15. Dezember ab im ganzen Neustädterbezirk Merseburg einjählig Halle für alle öffentlichen Lokale, Theater und Lustbarkeiten auf 10 Uhr abends und an Sonnabenden auf 11 Uhr festgelegt.

— Wartenburg (Elbe), 14. Dez. Erkrankt sind am vergangenen Sonntag im hiesigen Dorfsteig 2 Kinder, die etwa 10-jährige Lieschen Graf und die 9-jährige Minna Hoffmann. Beide Kinder hatten sich in der Mittagsstunde auf das Eis begeben und waren an einer dünnen Stelle eingebrochen und ertrunken. Der herbeigeeilte Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

— Coswig, 12. Dez. Mit ihrem Kinde in den Tod gegangen ist am 5. Dezember hier eine Frau. Am 9. folgte wieder eine Frau dem traurigen Beispiel. Beide suchten den Tod in der Elbe. Der Beweggrund ist in beiden Fällen unbekannt.

— Zosslau, 12. Dez. Vorgestern hatte eine Bewohnerin des Hauses Mittelstr. 40 auf kurze Zeit ihr 4-jähriges Kind allein in der Wohnung gelassen, um einen Gang in die Waschküche zu machen. Das

Kind hatte inzwischen Papierschneit gelunden und sich damit an dem brennenden Ofen zu schaffen gemacht. Lichterlos brennend wurde es auf dem Treppenhof von Nachbarn und der erschreckten Mutter in Empfang genommen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb das Kind an den erlittenen Brandwunden.

— Brandenburg, 15. Dez. Der Kanonier Ahrens ertrank eine Rastzeit und ist von seinem Truppenzelt mit 30 000 Mk geküchelt. A. ist Leichtmatrose, ungefähr 17 Jahre alt, spricht ein wenig holländisch, englisch und französisch mit Hamburger Dialekt. Er hat ein frisches, rundes Gesicht und trug blaue Uniform und Wädelgamaschen.

— Burg, 12. Dez. In Burg wurde der Schiffer Schaar, als er mit einem Bootsführer wilderte, von einem Jagdhüter überfallen und, als er nicht hand, durch einen Schuß in den Rücken schwer verwundet. Schaar verblutete als bald.

— Tangermünde, 15. Dez. Beim Einladen des Rahnes des Schiffelners Grundmann aus Beuthen, der eine Ladung Holz aus von Schlesen nach Tangermünde brachte, stellte sich ein Festge nicht von 300 Rr. im Werte von 150 000 Mk. heraus. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß der Zucker unterwegs verlohren ist und hat deshalb umfangreiche Ermittlungen angestellt.

— Halle, 11. Dez. Nach einer Mitteilung aus dem preussischen Abgeordnetenhaus hat Geh. Med.-Rat Prof. Abberghalen sein Mandat als Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Merseburg der Demokratischen Partei niedergelegt. In seine Stelle rückt der nächste Kandidat der Demokratischen Partei, Bürgermeister Dr. Jagemeyer (Zuhl).

— Genthin. In fidesen Bett fiel beim Haus-schlachten die 6-jährige Tochter eines hiesigen Besitzers. Die Kleine starb infolge der schweren Brandwunden.

— Merseburg. Im laufenden Rechnungsjahr ergibt sich im städtischen Haushalt ein Fehlbetrag von rund 304 000 Mk. Der Magistrat hält es nicht für angebracht, dieses erhebliche Defizit mit in das neue Rechnungsjahr zu übernehmen und schlägt deshalb der Stadtvorordnetenversammlung vor, mit Wirkung vom 1. Oktober die Staatseinkommensteuer um 135 Proz., die Gewerbe-, sowie die Grund- und die Gebäudesteuer gleichfalls um 135 Proz., und die Betriebssteuer um 70 Proz. zu erhöhen.

— Weiskensels, 12. Dez. Im Barackenlager der Gewerkschaft Mühlen in Großtarna spielte ein Arbeiter mit einer Handgranate. Sie explodierte und riß den Mann in Stücke.

### Vermischtes.

Ein unheimlicher Gast im Buntinghampalast. Aus London berichtet man: Die Öffentlichkeit beschäftigt gegenwärtig eine etwas geheimnisvolle Geschichte, die zu sehr übertriebenen Gerüchten Anlaß gab und noch nicht ganz aufgeklärt ist. In letzter Zeit wird der Buntinghampalast, in dem bekanntlich das englische Königs-paar residiert, besonders streng bewacht, und man nimmt sich nicht, daß es bisher irgend jemand, der sich nicht sehr gründlich kennen lernen konnte, gelangen wäre, in den Palast zu gelangen. Man hat sich aber doch der Fall ereignet, daß eine ziemlich verdächtige Person in den Palast kam. Wie dies geschehen konnte, weiß man noch nicht, jedenfalls wird die Untersuchung sehr streng geführt. Vor einigen Tagen bemerkt ein Gärtner, der sich in dem Park des Buntinghampalastes befand, einen gut gekleideten Mann, der aus einem der Fenster des Schloßes sah. Da der Gärtner Verdacht schöpfte, verständigte er sofort die dienst-tuende Gardemannschaft, die sich sofort an die Verfolgung des ebeno ungewohnten wie unheimlichen Gastes machte. Endlich gelang es, den Mann festzunehmen. Er erklärte, daß er Thomas Davies heiße und ohne jede böse Absicht in den Palast gekommen sei. Man brachte ihn auf die Polizei, wo er die ihm gemachten wiederholte. Eine Verhörsprotokolle ergab, daß der angebliche Davies ein bekanntes Instrument, wie es zum Schneiden von Glas verwendet wird, bei sich trug. Auf die an ihn gestellte Frage, was er mit diesem Instrument bezwecke habe, antwortete er, daß er es lediglich zu seinem „Vergnügen“ bei sich getragen und absolut nicht die Absicht gehabt habe, damit irgend einen Schaden anzurichten. Man befahl Davies in Haft, und nun dürfte es sich bei der lätium bekräftigen Sündigkeit der englischen Polizei ja doch bald herausstellen, was den Mann eigentlich veranlaßt hatte, unter so mysteriösen Umständen in den Palast zu kommen.

Warum er klobigt. Englische Klubs waren früher eine Mischung des Spiels, und die Herren verbrachten dort ihre Nächte, was die Frauen nicht gerade gern haben. Eine Fülle von Geschichten erzählen von diesem Gegenstand zwischen Klub und Ehegattinnen, und eine der hübschesten unter ihnen sei hier mitgeteilt. Ein Mitglied des White-Klub sah Nacht für Nacht bis 8 und 4 Uhr morgens am Piquet-Tisch, ohne jemals selbst zu spielen. Einmal entstand ein Streit zwischen den Spielern, und sie wandten sich an den Klobist. Dieser aber erklärte, daß er von dem Spiel nicht das geringste verstände. „Aber um des Himmels willen“, hatten die andern, „warum sitzen Sie denn dann hier die ganze Nacht?“ — „Meine Herren“, antwortete der Klobist, „ich bin verheiratet.“

— O Erkrankung nach Genuß von Pfefferkuchen. Nach Genuß von aus Graubünden bezogenem Pfefferkuchen sind in Duisburg mehrere Bewohner an Pfefferkuchenerkrankung mehr oder weniger schwer erkrankt. Die Zahl der bislang ermittelten Erkrankungen beträgt amäbernd 200. Ein Todesfall ist vorgekommen.



○ Zwei Mäurer erschossen. In der Nacht näherten sich zwei Männer dem Hofen des Reichswachregiments Nr. 30 an Frierenstraße und versuchten diese zu beschießen, um mit ihnen gemeinsam die Regimentskassette zu erbeuten. Als die Männer merkten, daß die Wache nicht darauf einging, ergriffen sie die Flucht. Die Wachen schossen darauf und töteten beide. Die Erschossenen wurden festgestellt als der Arbeiter Kleinberg und Maurer Ludwig.

○ Höhere Penionspreise für Ausländer. Die Vereinigung Großberliner Fremdenheim E. B. hat in ihrer letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, sich betreffs der höheren Preise für Ausländer den Ausschließungen der Vorkriegszeit anzuschließen. Dieser Beschluß ist gemäß in der Erkenntnis der Pflicht, alles zu verhindern, was die Ausbeutung der wirtschaftlichen Notlage Deutschlands und des niedrigen Marktwertes durch Ausländer fördern könnte.

○ Altersnachweis für Teilnahme an Tanzlustbarkeiten in Dresden geplant. Die Dresdener Behörden beschließen sich jetzt mit dieser Frage, weil die Tanzveranstaltungen immer mehr von jugendlichen und minderjährigen Burschen besucht werden. Man will eine Verordnung erlassen, nach der der Zutritt zu einem Tanzsaal nur nach gegen Vorlegung eines Altersnachweises mit Lichtbild gestattet sein soll. Es ist allen Ermiten mit dieser Maßnahme in Dresden zu rechnen.

○ Bund der kinderlosen Eltern. In Frankfurt a. M. erfolgte ein Zusammenschluß der kinderlosen Familien mit dem Ziel, daß der Bund der kinderlosen Familien begründet wurde. Der Bund will eine energische Aktion im ganzen Reich ausüben und eine Vereinfachung der kinderlosen Familien Deutschlands in Bezug auf ihre steuerliche Lage einwirken. Die Bestrebungen gehen dahin, den bisher nur in Preußen geltenden „Kinderparagrafen“ auf das ganze Reich auszuweiten und den Oberhäuptern kinderloser Familien

einen härteren Einfluß bei den Wahlen zur Nationalversammlung, zu Landes- und Gemeindevertretungen zu sichern. Gleichzeitig hat auch ein „Bund der Väter“ das Licht der Welt erblickt, der darauf ausgeht, einen Geistesentwurf zu schaffen, wonach in den bestehenden Körperschaften im Reich, den Einwohnern und den Gemeinden nur Beibratete mit Stimmrecht und Stimme erhalten sollen.

○ Die neuen Briefmarkenhefte der Reichspost werden demnächst zum alten Preise von 3 Mark veräußert werden, sie enthalten je 10 Marken zu 5, 10, 15 Pfennig. Marken zu 20 Pfennig enthalten die Markenhefte nicht. Auch die neuen Briefarten im größeren Format und mit den neuen Wertzeichen zu 10 und 15 Pfennig (Auslandsarten zu 20 Pfennig) werden Ende Dezember veräußert.

○ Das Schicksal des Berliner Schlosses. Über das Schicksal des Berliner Schlosses ist eine Einigung im Schöße der preussischen Regierung erfolgt. Das Schloß gilt als Sammelort allererlei Nages, das durch seine innere Ausstattung und Architektur ein unergleichliches Bild der deutschen Kunst in ihrer besten Zeit gibt. Der Staat hat die Verpflichtung, dieses Sammelwerk zu erhalten und will es als Schloßmuseum ausbauen und der Allgemeinheit zur Besichtigung zugänglich machen. Eine Vermutung des Schlosses zu Wohn- und Verwaltungszwecken hat die Regierung abgelehnt.

○ Treibende Minen in der Nordsee. Der amerikanische Dampfer „Merword“ ist auf der Höhe von Leischelling auf eine Mine gelaufen und gelunken, das Schiff durchgebrochen. Der Altonaer Fischdampfer „Walter“ lief in der Nordsee auf eine treibende Mine und sank. Die aus zwölf Mann bestehende Besatzung trieb 24 Stunden in einer Boote auf hoher See umher, bis sie von einem Fischdampfer aufgenommen werden konnte. Die Schiffbrüchigen trafen in Hamburg ein.

○ Unentgeltliches Holz für Bedürftige. Die Berlin-Grabenauer Gemeindevertretung hat der Vorlage des Gemeindevorstandes über die Abgabe von Brennholz an Minderbemittelte zugestimmt. In Zukunft soll an Erwerbslose, Kriegsbeschädigte, Kriegserwitwen und Rentenempfänger sowie an solche Personen, deren Bedürftigkeit durch die Kriegswirtschaft festgestellt ist, Holz unentgeltlich abgegeben werden und zwar bis zu einer Höchstmenge von einem halben Kubikmeter zusätzlich bis zum 31. März 1920.

○ Berlin erhält dänische Milch. Die Wollereien auf der dänischen Insel Falster haben mit der deutschen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, der die Wollereien zu einer täglichen Lieferung von etwa 20 000 Kilogramm Milch nach Berlin verpflichtet.

○ Trauung Max Klingers auf dem Krankenbett. Der an einem Schlaganfall mit nachfolgender Lungenentzündung ziemlich schwer erkrankte Künstler hat sich mit seiner Verlobten Gertrud Bod, der treuen Pflegerin in seiner Krankheit, ehelich verbunden. Die standesamtliche Trauung hat auf seiner Verlegung bei Jena am 22. November stattgefunden. Das Befinden Klingers ist besser.

○ Eisenbahnverkehr im besetzten Gebiet bis zum 30. November geipert. Die interalliierte Feldbahnkommission hat den ab 22. November beabsichtigten Eisenbahn-Verkehr für das besetzte Gebiet nicht genehmigt, sondern die seit dem 12. November durchgeführte Einstellung des Schnell- und Personenaugverkehrs bis zum 30. November einstimmig verlängert.

**Kirchliche Nachrichten.**

Evangelische: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Katholische Kirche: Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

**Deffent. Ausschreibung der baulichen Herstellung eines Kühlstellers für die Zentralfleischwandraue in Annaburg.**

Die Verdingung umfasst sämtliche Arbeiten einschl. Lieferung der Baustoffe mit Ausnahme des Holzes. Verdingungs-Ausschlag für 3,00 M. (bar) erhältlich Zeichnung liegt aus, wird auch für 3,00 M. abgegeben. Eröffnungstermin für die Angebote: Sonnabend, den 10. Januar 1920, vormittags 11 Uhr. Staatl. Hochbauamt Zorgeau.

**Anspanner** gesucht. Gut Annaburg.

**Weihnachts-Bäume** verkauft billig Gut Annaburg.

**Füllungsstüren** zu verkaufen. Ritterstraße Nr. 1. Besichtigung und Verkauf nur Sonntags.

**Eber** zum Decken sieht Dorotheenhof.

**Inreines Blut.** Zur Blutreinigung und Auscheidung aller Schärfe aus den Säften gibt es nichts Besseres als Naturschwefel Pulver, Schachtel Mk. 3.— Verkauf: Grüne Apotheke Erfurt 322.

**Pfeffer, weiß und schwarz, Biment (Neugewürz) Majoran, Nelken, Kümmel** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Bis 30 Mk. u. mehr kühl. Erwerb ob Nebenerwerb, Prospekt Nr. 672 gratis. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Ihren Bedarf in Zigarren und Zigaretten müssen Sie jetzt decken, denn durch die ungünstigen Valuta und auch durch die schwierigen Transportverhältnisse ist auf billigere Preise nicht zu rechnen, im Gegenteil, die in Aussicht stehende hohe Steuer, welche voraussichtlich am 1. Januar 1920 in Kraft tritt, wird eine gewaltige Preiserhöhung bringen. Besuchen Sie uns bitte oder geben Sie uns Ihre Wünsche brieflich oder telefonisch auf, wir werden Sie gut und reell bedienen.

**Planer & Pfleger** Wittenberg (Bez. Halle). Adlerstraße 26 Ecke Lutherstr. Telefon No. 617.

**Bum Weihnachtsfeste** empfehle ich besten holländischen Cacao, Sultaninen, Backpulver, Citronen, gebr. Kaffees in verschiedenen Preislagen, Marmelade, Pflaumenmus, Sardellen, Heringe u. s. w. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Abreiß-  
**KALENDER**  
**1920**  
— auch einzelne Blocks —  
empfiehlt  
**Hermann Steinbeiss**  
Papierhandlung.

**Flechten Wunden** offene Füße, Krampfadern leiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende** schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 3,00 und 5,70 Mark; überall erhältlich. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Tutogen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 645.**

**Grösste Auswahl in Zigarren, Zigaretten, besten Weinbrand-Cognac, Rum, echten Nordhäuser Kornbranntwein sowie verschiedene Liköre** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Zum Weihnachtsfest** empfehle ich mein Lager in den bekannt vorzüglichen **Qualitäts-Schuhwaren** für Damen, Herren und Kinder. Reichhaltiges Lager in **Filzschuhen und Pantoffeln.** Reparaturen und Maßarbeiten werden schnell und sauber angeführt. **Max Freidank, Zorgeauerstraße 34.**

**Keine Lichtnet mehr!!** wenn Sie unsere neue „Alba“-Lampe kaufen. Dieselbe ist unentbehrlich für jedermann, brennt ohne Feuergefahr und ist vollkommen sturmficher. **Vorzüglich geeignet als Weihnachts-Geschenk!!** **Spezialitäten-Versand „Roland“** Holzdorferstraße 11.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Cousins, des Rangierers **Karl Jäsche** in so reichem Maße bezugte Teilnahme und für die schönen Kranzspenden sagen wir unsern tiefempfindenen Dank. Die trauernde Gattin **Bertha Jäsche, geb. Finkel, Karl Jäsche und Frau, Wilhelm Finkel und Frau** nebst Anverwandte. **Hennersdorf b. Kirchhain und Annaburg, den 18. Dezember 1919.** Wenn Liebe könnte Wunder tun, Und Tränen Tage wecken, So würde Dich, geliebtes Herz Nicht kühle Erde decken. **Ruhe in Frieden!**

**Zahn-Atelier** Annaburg, Zorgeauerstr. 27, im Hause des Hrn. Schütttauf. **Sprechstunden f. Zahnärzte:** Jeden Montag v. 9—11 Uhr und 2—6 Uhr nachm. **E. Pape, prakt. Dentist** Wittenberg.

**Hefographenblätter, Hefographentinte** wieder vorrätig bei **Fern, Steinbeiss.**

**Seiten Nordhäuser Kautabak** hat jedes Quantum abgegeben **Louis Hofmann.**

**Verein Frohsinn.** Sonntag den 21. Dezbr. nachmittags 4 Uhr **Verammlung** im Saale des Bürgergarten. Der Vorstand.

**Sonntag den 21. d. M.** von nachmittags 3 Uhr ab veranstaltet der **Rauchklub „Buchenlaub“** im Annaburger Gesellschaftshaus ein **Bergnüßen.**

Während der Kaffeepause: **Amerikanische Auktion.** **Was ist wohl mit uns probieren?** Sie brauchen sich wirklich nicht zu genieren. Wenn sie sich Sonnabend d. 20. bei **Gilbert** präsentieren. **Erkenntnisgeldern** ist kein: **Im Prosoploch ein Wimmelstein.** **In Erwartung:** **Die 3 Soliden.**

**Drei Mägdelein, einsam und allein,** Möchten lernen lernen drei Herren so gern. **Wer würde es wohl mit uns probieren?** Sie brauchen sich wirklich nicht zu genieren. Wenn sie sich Sonnabend d. 20. bei **Gilbert** präsentieren. **Erkenntnisgeldern** ist kein: **Im Prosoploch ein Wimmelstein.** **In Erwartung:** **Die 3 Soliden.**



Empfehle  
**Schaftstiefel u.  
 Langstiefel.**  
 Max Freidank.

●●●●●●●●●●  
**Gute Wolle,**  
 Herren- und Damen-  
 Strümpfe, Färlinge,  
 Damen- und Kinder-  
 Schürzen, Herren- und  
 Damen- Hemden,  
 :: Handschuhe ::  
 Kurzwaren aller Art.

**Honigkuchen u. Lichte.**  
 Verkauf nur Sonntag  
 und Montag.

**Gust. Berndt,**  
 Hinterstr. 20, 2 Tr.

●●●●●●●●●●  
**Winter-  
 Handschuhe**  
 für Damen, Herren und  
 Kinder empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Christbaum-  
 Lametta**  
 empfiehlt D. Steinbeiß.

**Backpulver**  
 Döhler und Dr. Ostker,  
 Pfefferkuchengewürz,  
 Zimt, ganz und gestoßen,  
 Cardamon,  
 Vanillin-Milchzucker,  
 Macisblüte,  
 Saffran,  
 ff. Mandeln,  
 Sultaninen,  
 Corinthen,  
 Citronen,  
 Mandel- u. Citronenöl  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Pa. reinen  
 Rauchtobak**  
 (Reinschnitt) empfiehlt  
**Louis Hofmann.**

**Guten  
 Nordhäuser  
 Kautabak**  
 hat noch abzugeben zu Fabrik-  
 preisen für  
**Wiederverkäufer.**  
**Richard Lantzsch,**  
 Wittenberg (Bez. Halle),  
 Vertreter der Fa.  
 Grimm & Triepel, Nordhausen.

**Lebensmittel-  
 karten-Caschen**  
 sind zu haben bei  
**Herrn Steinbeiß.**

**Husten, Atemnot,  
 Verschleimung.**  
 Schreibe allen Leidenden gerne  
 umsonst, womit ich mich von  
 meinen schweren Lungenleiden  
 selbst befreie.  
**Heinrich Deicke,**  
 Badersleben, Provinz Sachsen.  
 Auch bei Hautjucken, Fiech-  
 ten, Krätze, offenen Weingeschwür-  
 len gerne umsonst Auskunft. Mild-  
 matze erwünscht.

Als passende  
**Weihnachts-Geschenke**

- empfehle unter anderem:
- |   |   |
|---|---|
| Jugendschriften<br>für Knaben und Mädchen     | Brieföffner :: Petschafte                       |
| Romane beliebter Schriftsteller               | Sieggellacke in Geschenk-<br>Packungen und lose |
| Märchenbücher                                 | Photographie-Albums                             |
| Malbücher                                     | Poesie-Albums                                   |
| Bilderbücher                                  | Postkarten-Albums                               |
| Gesangbücher                                  | Bilder :: Wandsprüche                           |
| Schulbedarfs-Artikel                          | Spiele aller Art                                |
| Briefpapiere in Kassetten,<br>Mappen und lose | Rechenmaschinen                                 |
| Schreibzeuge                                  | **<br>Fenstervorsetzer                          |
| Schreibmappen                                 | Tischläufer, Servietten                         |
| Schreibunterlagen                             | Küchenkanten                                    |

**Hermann Steinbeiß :: Buchhandlung.**

**Summ Weihnachtsfeste!**



Bringe mein reichhaltiges Lager in  
 Tafel- und Kaffee-Service,  
 Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke  
 sowie sämtliches Gebrauchsgeschirr in Por-  
 zellan, Glas und Steingut,  
 Brauergeschirr, Einmale- und Konserven-  
 Gläser, Summrings, alle Artikel für Re-  
 staurateurs, in empfehlende Erinnerung.

**Rich. Hilpert, Porzellan-Malerei**  
 Zorgauerstr. :: Annaburg :: Zorgauerstr.

**Eine gute Zigarre  
 oder Zigarette**

darf auf dem Weihnachtstisch nicht fehlen.  
 Gute, reelle Qualitäten empfehlen  
 :: und bitten um Zuspruch ::  
**Planer & Pfleger, G. m. b. H.**  
 Wittenberg (Bez. Halle)  
 Adlerstr. 26, Ecke Luthersstr. Telephone Nr. 617.

**Spielwaren**

in großer Auswahl sowie andere passende  
**Weihnachts-Geschenke**  
 empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Schluss der Anzeigen-Aufnahme**  
 Dienstag und Freitag früh 9 Uhr.  
 Ausnahmen nur in dringenden Fällen.

**Spielkarten**  
 empfiehlt D. Steinbeiß.

**Sonntag den 21. d. M.**  
 nachm. 4 Uhr  
 findet im Bürgergarten die  
**Weihnachtsfeier**  
 der Sonntagschule  
 statt. Jedermann ist herzlich  
 eingeladen.

**Jugend-Damen-  
 Gesang-Verein.**

Dienstag den 23. d. Mts.  
 8 Uhr im Gesellschaftshaus  
**General-Versammlung.**  
 Wegen der Wichtigkeit der-  
 selben ist das Erscheinen sämt-  
 licher Mitglieder erwünscht.

**„Goldener Ring“**

Sonntag, den 21. Dezbr.,  
 von nachm. 3 Uhr ab:  
**Lanz-Kränzchen**  
 — Eintritt 20 Pfg. —  
 Ergebenst ladet ein  
**H. Däumichen.**

**Kriegsgefangenen-Heimkehr**  
 Ortsgruppe Annaburg.

Zurückgekehrte Kriegsgefangene, welche Anträge  
 auf Gewährung von wirtschaftlichen Beihilfen stellen wollen,  
 müssen sich bei der hiesigen Kriegsgefangenen-Heim-  
 kehrstelle (Büro des Herrn Rechtsanwalt Bogt, Zor-  
 gauerstraße 10) melden.  
 Die Kriegsgefangenenfürsorge betreffende Gesuche, Pat-  
 schläge pp. werden kostenlos angefertigt, bezw. erteilt.  
 Annaburg, den 18. Dezember 1919.

**Der Arbeits-Ausschuss.**

**Sozialdemokr. Wahl-Verein.**

**Sonntag, den 21. Dezbr., nachmittags 5 Uhr:**  
**General-Versammlung**  
 im Sählbrand'schen Lokale.  
 Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen werden die  
 Mitglieder ersucht, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

Am Sonntagabend, den 20. d. Mts.  
 von abends 7 Uhr ab veranstaltet der

**Spar-Verein „Fröhliche Weihnachten“**

im Gasthof zur „Neuen Welt“ seinen  
**ersten Ball,**  
 wozu Freunde und Gönner des Vereins höchlichst eingeladen  
 sind. (Musik: Richter'sche Kapelle).  
**Der Vorstand.**

**Arbeiter-Turn-Verein „Jahn“**

(Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.)  
 Am 1. Weihnachts-Feiertag findet im Saale des  
 „Bürgergarten“ ein

**Unterhaltungs-Abend,**

bestehend in Konzert, Gesangs-, theatri-  
 schen und turnerischen Aufführungen  
 statt.  
 Anfang 7/8 Uhr.  
 Eintritt für Mitglieder und deren Frauen 1 Mk.  
 Für Gäste 1.50 Mk.  
 Die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sowie  
 Freunde und Gönner des Vereins werden zu zahlreichem  
 Besuch höchlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Gesellschafts-Abend**

des Theater-Dilettanten-Klubs „Chalia“  
 am 1. Weihnachts-Feiertag  
 im Saale des Herrn Däumichen, bestehend aus  
**Theater und Konzert.**  
 Spielplan:

**Die Waise aus Lowood.**

Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
 — (2 Abteilungen). —  
**Bapa vermietet die Wohnung.**  
 Schwant in 1 Akt von W. Kaufs.

Eintrittskarten sind im Goldenen Ring zum Preise von  
 2.— Mk für nummerierte Plätze zu haben. Unnummerierte  
 Plätze à 1.50 Mk nur an der Abendkasse.  
 Es empfiehlt sich dieselben rechtzeitig zu besorgen.  
 Anfang punkt 7/8 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

**Annaburger Lichtspiel-Haus**

Sonntag, den 21. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr:  
**Alraune. (2. Teil.)**

Ein phantastisches Filmspiel,  
 Drama in 6 Akten von Hans Heinz Ewers.  
 Die kleine Revolution. Lustspiel in 2 Akten.  
 Kiew (Hauptstadt der Ukraine), Naturaufnahme.  
 Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.  
**Preise der Plätze:** Sperrsitze 2.50 Mk., 1. Platz  
 2.— Mk., 2. Platz 1.50 Mk.  
 Zu dieser außergewöhnlichen Vorführung ladet ergebenst ein  
**Gutgeheizte Räume.**  
**Aug. Schlinker.**  
 Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg



# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren).  
Bestellungen nehmen alle Postämter und beim Briefträger, unter Beibehaltung, sowie bei Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikationsorgan



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für außerordentlich große 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 40 Pfg., im Restamtteile 50 Pfg. Beilagengebühren pro 1000 Stück Mk. 7,50. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 10 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Sach.

Nr. 100.

Sonnabend, den 20. Dezember 1919.

23. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Zwangssinnung für das Schneiderhandwerk.

Die Errichtung einer Zwangssinnung für das Schneiderhandwerk mit dem Sitze in Pretzin ist beabsichtigt. Ich ersuche alle Neuheringer für oder gegen die Errichtung dieser Zwangssinnung im Bezirke der Gemeinden Pretzin, Annaburg, Plossig, Dauschigen, Axien, Kühnigsdorf, Großtreden und Lebnitz schriftlich oder mündlich bis zum 25. Dezember 1919 bei mir abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags in den Diensträumen des Landratsamtes, Zimmer 2, erfolgen.

Ich fordere alle Handwerker, welche im Bezirke der obgenannten Gemeinden das Schneiderhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neuherung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Neuherungen, welche erkennen lassen, ob der Erläuternde der Zwangssinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Neuherungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Neuherung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangssinnung gestellt haben.

Die Bekanntmachung ist von den Gemeindevorständen des Bezirkes der Zwangssinnung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Torgau, den 10. Dezember 1919.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 19. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Verhinderung von Seuchenausbrüchen.

Die in Aussicht stehende Rückkehr der Kriegsgefangenen und die aus dem Dienen zu erwartenden Rückwanderer lassen mit der Einschleppung von Seuchen rechnen. Namentlich besteht die Gefahr der Einschleppung von Flecktyphus, Pocken,

Typhus, Ruhr und Malaria. Die Herren Ärzte, die Orts- und Polizeibehörden mache ich hierauf besonders aufmerksam und ersuche, irgendwie verdächtigen Krankheitsfall dem Herrn Kreisarzt hier selbst sofort anzuzeigen. Insbesondere ist auch größter Wert darauf zu legen, daß die Kleidungsstücke der Rückkehrer, sofern aus irgend einem Grunde eine Entlausung nicht erfolgt sein sollte, in gehöriger Weise entlauset und desinfiziert werden.

Torgau, den 12. Dezember 1919.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 19. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

#### 25 Proz. Kürzung der Kohlenkarten.

Zur Aufführung der Kohlenverorgungsberechtigten Personen des Kreises wird es notwendig, bekannt zu geben, daß eine volle Belieferung der von hier ausgehenden Kohlenkarten, (welche lediglich nur Speerarten sind und dem Inhaber keinen Anspruch auf Belieferung und der darauf angegebenen Menge verleiht, § 2 der Bekanntmachung vom 17. 8. 1917 und § 2 derselben vom 15. 5. 1918), nach der Lage der Kohlenversorgung leider nicht erfolgen kann. Es ist dies keine willkürliche Beschränkung seitens der Kreis Kohlenstelle, sondern die Belieferung der theoretisch zugeteilten Kohlenkarten ist von Umständen abhängig, deren Gestaltung im Verlauf des Kohlenwirtschaftsjahres im Voraus nicht berechnen werden kann. Die Ungleichmäßigkeit der Belieferung des Kreises ist auch nicht durch von mir getroffene Maßnahmen erfolgt, sondern ist in der bekannten Schwierigkeit, in der Förderung und dem Verkehr zu liegen. In Anbetracht dessen und der hierdurch bedingten geringen Bezugsgeweihe durch den Reichskohlenkommissar bin ich gezwungen, vorläufig eine Kürzung sämtlicher Kohlenkarten um 1/4 vorzunehmen und habe ich zu meinem Bedauern die Kohlenhändler mit entsprechender Anweisung versehen müssen.

Sollte eine Besserung in der seit Monaten durch

vorangesehenen betrübenden Kohlenversorgung eintreten, werde ich sofort die entsprechende Berücksichtigung des Kreises bei den maßgebenden Stellen fordern. Bis dahin müssen jedoch die immer weiter zurückbleibenden Kohlenzufuhren anteilig von allen Verbrauchern getragen werden. Es wäre nun aber grundsätzlich, diesen Ausfall durch irgend welche begründete Anforderung von Kohlenarten zu decken zu versuchen, da der bestehende Kohlenmangel niemals durch die Mehrausgabe von Kohlenarten behoben werden kann.

Nach den mir gewordenen Informationen glaube ich jedoch annehmen zu können, daß die nach dieser Kürzung verbleibende Menge der Kohlenarten von Seiten der Kohlenhändler ratenweise annehmbar beliefert werden wird.

Ich ersuche die Ortsbehörden, Vorliegendes in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Torgau, den 10. Dezember 1919.

Arbeitswirtschaftsstelle. Dr. D. Gerete, Landrat.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 19. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Margarine-Sonderzuweisung.

Anlässlich des Weihnachtsfestes kommen in der Zeit vom 18. bis 20. d. Mts. an die Selbstversorger und Versorgungsberechtigten des Kreises je 50 Gramm Margarine zur Verteilung.

Torgau, den 15. Dezember 1919.

Arbeitswirtschaftsstelle. Gerete.

### Petroleum-Ausgabe.

In den nächsten Tagen werden sämtliche Geschäfte, welche früher Petroleum verkauft haben, mit letzterem beliefert. Die Ausgabe desselben erfolgt nur gegen die von der Gemeinde ausgegebenen Petroleum-Karten. Die Karten sind von den Geschäften zu sammeln und dem Gemeindebeamten bis 15. 1. 1920 bestimmt einzureichen. Annaburg, den 18. Dezember 1919.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Zu Zweien einsam.

Roman von S. Courtis-Mahler.

12) Sie schalt zusammen. Wolf war aufgestanden und ging vor ihrem Plaze auf und ab. Dann blieb er vor ihr stehen.

„Wollen wir hineingehen, gnädiges Fräulein, man wird uns zum Abendessen erwarten.“ Seine Stimme klang dunkel und gepreßt, als würde er auf etwas. Sie erhob sich, und stumm schritten sie nebeneinander durch den düstleren Garten. Es lag wie ein lähmender Damm auf den beiden.

Drimen im Ehsimmer war bereits Licht angebrannt. Sie mühten die Augen schließen, weil sie geliebte wurden. Fräulein Friedberg war schon anwesend, und gleich darauf trat Fris Gertrude herein. Er hatte jetzt gute Tage, sein Rheuma hatte sich auf einmal gelöst, und da war er gut gelangt. Seine freudigen Worte lösten den Damm, der Wolf und Liselotte gefangen hatte, und sie stürzten mit ein in das lustige Geplauder. Als sie aber später ihre Zimmer aufsuchten, fanden sie keine Ruhe. Liselotte sah noch lange am offenen Fenster. Der Mond stand in leuchtender Klarheit am Himmel, und die Sterne funkelten wie tausend Verheißungen. Sternschnuppen fielen durch die Nacht. Liselotte mußte die alte Mür von erfüllten Wünschen, die mit dem Fall der Sternschnuppen in Verbindung gebracht wurden. Und sie hielt einen Wunsch bereit, sobald wieder ein leuchtender Funke davonlos, sprach sie ihm leise aus, und dann verwarf sie, vor sich selbst erglühend, ihr Gesicht in den Händen.

Da knirschte draußen der Ries unter langsam herankommenden Schritten. Sie schalt empur und schaute hinaus. Vom Mondlicht hell beschienen erblickte sie Wolf, der auch keine Ruhe hatte finden können und im Garten promenierte. Schon lag sie sich vom Fenster zurück und beobachtete ihn heimlich durch die Gardinen, nachdem sie ihr Licht schnell verlöscht hatte.

„Lächelte sie sich, oder hat er nach ihrem Fenster blickt? Es war nicht sicher zu erkennen in dem blauen Mondlicht.“

Liselotte hatte starkes Herzklopfen, und als Wolf dann verschwand und sie sich endlich niederlegte, da konnte sie nichts anderes denken als: „Dat er zu meinem Fenster herauf.“

colorchecker CLASSIC

war bis ein gutes Jahr nach Annaburg nach Liselotte hielt, aber umgibt gezeiten. Liselotte hatte, sie war finde war, den Leuten über selbst werden, das esen trug, außer hing Gertrude nach den oder reitet du mit im Pfarrthim. Als Wolf's Arbeit, noch ehen heut es, und ich habe beim in, um den Segen zu haben, du die Gertrude nicht find, und wie es mit dem Dreieck steht. Wenn die Oberseite beginnt, müssen die Stämmen im Verwaltungshaus zuvor gelüftet und geschneit werden, dazu ist jetzt die höchste Zeit. Die Leute vergessen das immer.“

„Wird alles besorgt, Vater, ich habe mir schon Notizen gemacht.“

Schon — dann lebt wohl.“ Der alte Herr ging hinaus, und Liselotte folgte ihm, um sich für den Ritt umzusetzen.

Schwelgend ritten die beiden jungen Leute eine halbe Stunde später auf dem schönsten Waldwege nach Buchenau hinüber.

Wolf schalt sich innerlich, daß er nicht imlande war, sich gegen das heisse, unruhige Gefühl zu wehren, das sich in Liselottes Gegenwart seiner benachteiligte. Viele uninnige, unvermeidliche Liebe würde ihn sicher wieder von dannen treiben, denn lange ertrag er diesen Zustand nicht mehr.

Was dann? Wieder neue Abhängigkeit, neue Verhältnisse, neue Sorgen und Schmerzen.

Er raffte sich auf und begann ein Gespräch. Liselotte antwortete indes auch nur kurz und befangen. Ihr junges Herz war in Unruhe. Schon seit ihrer Kindheit hatte sie ein warmes Interesse für Wolf's Schicksal gehabt. Sie sprach oft und gern mit ihrem Vormund über seinen Sohn und lernte ihn durch diesen kennen. Sein heiser Schmerz um Gertrude, sein ewiges, männliches Schloffen und Wirken hinein und in der Fremde war ihr eben so gut bekannt wie ihrem Vater. Wolf war ihr lieb und vertraut gewesen, schon ehe er nach Schönburg kam.

Da brauchte es nicht mehr viel, um ihm ihr Herz zu öffnen. Sie sah leitwärts in sein langes, männliches Gesicht mit dem hübschgezeichneten Profil und dem flotten blonden Lippenbart. Er war wieder verstimmt und sah mit gefurchter Stirn vor sich hin. Warum sah er immer so bitter aus, wenn er in Nachdenken verfallen war? Mit er immer noch unter dem Verlust Gertrude's? Ein heißes Verlangen lag in ihr empur, ihm, dem Seimstollen, die verlorene Heimat zu erlegen. Was schön mühte es sein, ihm lagen zu dürfen: Alles, was mein ist, soll auch dir gehören, an meinem Erben sollst du deine Heimat wiederfinden.

(Fortsetzung folgt.)